

Der Welt

Illustrierte Wochenschrift



Die Welt von Apollo beherrscht.
Italienische Spielkarte d. 15. Jahrhunderts.

Sonntag, 11. September

Spiegel

des Berliner Tageblatts

Die Doppeldeuthe.

Von Hugo Falz.

„Der Geldbesitz macht nicht glücklich“, sagte der Advokat Bickberg, indem er mit großer Geschicklichkeit einem fetten Krebs den Bauch ausschüttete und voll Wollust seiner Lebensfass ein sog.

„Natürlich nicht,“ antwortete ich, „es geht ohne ihn, so lange man Recht hat.“ Aber wenn der eines Tages aufhört?“

„Auch dann nicht. Ich hatte in der vorigen Woche den Besuch eines Klienten . . .“ — „Ich gratuliere!“

„Halt den Mund! Ich hatte in der vorigen Woche also einen Klienten, der mir bewies, in welch tiefes Elend ein Vermögen unter gewissen Umständen einen sonst harmlosen Menschen stürzen kann.“

„Es verhält sich aber tatsächlich so. Höre zu!“

Bickberg bereitete sich offenbar darauf vor, eine Geschichte zu erzählen. Und da ich es sehr angenehm finde, selbst nicht reden zu

Pension, in der es Blinzen und Birnenkompott gibt und in der auf jeden Mann ein halbes Dutzend älterer heiratswütiger Kontoristinnen kommen. Wir unterhielten uns auf sehr billige und bescheidene Weise, wie es Leuten in unserer Stellung kommt, und die Mädchen waren wohl oder übel genötigt, sich mit mir und meinen vorstötigen Freundschaftsleuten abzufinden. Doch mit großen Schritten nahte das Ende meiner Ferien, und da man mir wirklich nett und liebenswürdig begegnet war, hielt ich es nur für meine Pflicht, die erwiesene Güte zu vergelten, weshalb ich — verschlafen sei der Tag . . .“

Ich sprang in meinem Schreibstuhl empor, so plötzlich kam dieser wütende Ausbruch inmitten seiner bisher in leisem Ton gehaltenen Erzählung. Er erhob die geballten Fausten zur Decke und schüttelte sie so wild, daß ich meine persönliche Sicherheit gefährdet wähnte und die Hand auf die Klingel legte. Aber seine Fausten sanken hinab und er nahm wieder seinen sanften, traurigen Ton an.

„Verzeihen Sie mir,“ sagte er, „doch ich bin ein wenig nervös.“ — „Tut nichts. Fahren Sie nur fort!“

„Ja, ich glaubte also, daß ich meinerseits ein wenig zu den Vergnügungen beitragen müsse, und plante einen Ausflug nach der Roseninsel, wahrscheinlich so genannt, weil ihre Vegetation ausschließlich aus Butterblumen, Disteln und sonstigen Resten besteht, die rings um eine baufällige Scheune wachsen. Ich ließ mir ein Boot von Schiffer Kling und holte aus der Stadt Obhälfte und Sodawasser, Äpfel und Kirschen und für mich eine Flasche Whisky. Da ich es mir zutraute, drei Damen unterhalten zu können, lud ich außer meinen beiden Eichenschädarinen auch noch unsere respektable, corpulent Wirtin ein. Diese entschuldigte sich jedoch, da sie „Großkreimachen“ habe: ein ironischer Borgang, der sich ein- bis zweimal monatlich wiederholte. So beschrankte sich also unser Ausflug auf uns drei Unverheiratete.

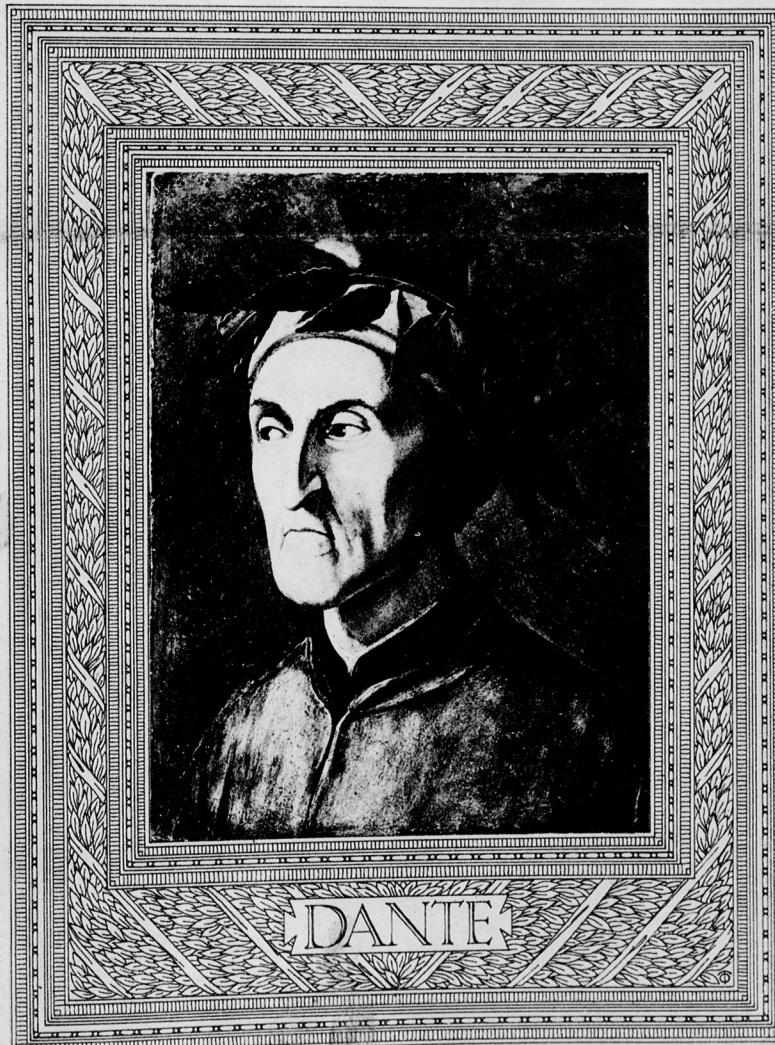
„Ah, wie furchtbar nett!“ riefen die beiden Mädchen aus und schlugen die Hände zusammen.

„Ich bin ein tüchtiger Segler, bald hatten wir die Roseninsel erreicht, lachten dort Kaffee, plauderten und schersten, aßen und tranken. Freude, eine milde Brise, Seglermützen und dunkelblaue nett sigende Kleider vermögen unglaublich zu verschönern, und meine Gäste waren wie verwandelt — ich bin sicher, daß ihr Chef sie nicht erkannt hätte, wenn sie von hier aus in ihre Kontore gegangen wären.

Ja, diese Handlung! Damit begann mein Glück. Und das gelungene Fest zu krönen, hielten für die Heimfahrt eine Flasche Punsch bereit, die dann auch in Angriff genommen wurde.

Der Himmel mag wissen, wie es kam, ob es Amalias und Doris' bestreitendem Augenaufschlag zugeschrieben war oder dem Getränk — genug als ich beim Kreuzen wenden wollte, machte ich einen etwas zu langen Schlag und pang! — da sahen wir fest, anderthalb Meter vom Strand entfernt. Wir hallten und hörten verzweifelt, und unsere Stimmen im Chor waren von nicht geringer Wirkung. Vergebens. Das Echo von den Bergen war die einzige Antwort, und bitterlich im Herzen, konstatierter ich, daß eine Nacht auf dem Meer das mißlungene Nachspiel meines großartigen Festes werden würde. Denn mein einziger vernünftiger Vorschlag, daß wir an Land waten wollten, wurde immer wieder mit schreienden Protesten aufgenommen. Auch auf meine Absicht, selbst an Land zu gehen, um Hilfe herbeizuschaffen, gingen sie nicht ein, lieber wollten sie mit mir zusammen sterben.

Ich beschwore sie, ich bat, ich bettelte — unmöglich! Sie setzten sich auf die Ruderbank und weinten, als solle ihnen das Herz brechen. Und schluchzend stießen sie dunkle Worte hervor über das Unrecht, sein Leben auf die hohe See zu wagen, ohne einen ganz zuverlässigen Mann am Steuer



Zum 600. Todestag des Dichters.

Nach einem neu aufgefundenen alitalienischen Gemälde in Berliner Privatbesitz.

E. Bieber, Berlin, phot.



Der Leichenzug.
Neben dem Leichenzug den katholische Ehrenrade mit Degen und Hellebarden.

Schönkagen, Biberach.



Reichsanzler Dr. Wirth (1), neben ihm Weißbischöf Sproll, R. Semnec.
Reichstagpräsident Voelke (2), General v. Braun, Vertreter der Reichswehr (3) im Trauerzug.

zu wissen, und erzählten traurige Geschichten von verunglückten Sonntagssegeln. Inzwischen bemühte ich mich, mit einem Bootshaken von ungeheurer Dicke und Länge das Boot aus seiner Lage zu bringen. Vergebens — es saß fest wie ein Fels. Und von neuem mußte ich mich als Erdstiel ausspielen, was nicht gerade vergnüglich war.

Mein letzter Vorschlag, sie nacheinander an Land zu tragen, wurde mit hysterischem Geschehen und der Versicherung aufgenommen, daß sie eher ins Wasser springen würden — „dann wäre es wenigstens schnell vorüber“.

Ich zwang sie, noch einen Schluck Punsch hinunterzuwürzen, und erzählte ihnen dann, daß unser Abenteuer noch wenigstens etwas Ungewöhnliches wäre, etwas, das nicht jedem begegnete. Das ermunterte sie ein wenig — nicht alle Tage kommt es vor, daß man auf Grund steht, aus dieser Geschichte könne man etwas machen! Das Schlußchen ließ an Intensität ein wenig nach, und ich beeilte mich, den winkenden Sieg zu versetzen.

„Sie wollen mir nicht gestatten, daß ich Sie an Land trage, und ich verstehe und verfüre ihre Motive,“ sagte ich. „Aber wenn — kann, sage ich — ich in einem Verhältnis zu Ihnen stände, — neymen wir an, Ihr Verlobter wäre, — würden Sie dann auch zaudern, mit zu folgen?“

„Verlobter! Wie Sie reden, Herr Spanglund.“

„Hier sitzen wir nun in einem Boot, mittan in den Armen des Oceans, weit entfernt von den Grenzen der Zivilisation,“ so spann ich den Roman weiter, „legen wir also den Fall, ich wäre so glücklich. Ihr Verlobter zu sein, oder lassen Sie mich wenigstens diese Rolle spielen während der wenigen Minuten, die erforderlich sind, um sie trocken durch das rasende Element zu führen!“

Sie lichteten verlegen, aber das Originelle meines Vorschlags gefiel ihnen offenbar, um so mehr, als das etwas schadhaftes Boot ganz bedenklich zu leben begann. Ich sank also von Amalie in die Knie, um mein von beiden zu bevorzugten, ließ ich die alphabetische Reihenfolge ihrer Namen maßgebend sein — und sagte ihr alles Schöne, dessen ich mich im Moment aus Romanen erinnerte, mit deren Lektüre ich meine einsamen Stunden zu verschonen pflegte. Der Punsch hat vielleicht auch sein Teil, kurz, ich sprach frei und feurig, vernahm ein von Richern ersticktes, schwüter gehauchtes „ja“, stieg über Bord und empfing die hohle Last.

Es war schaurig kalt und nass um die Beine, herlich warm aber von den Hüften an nach oben, wo ihre weiden Glieder ruhten. Und ich hegte sie an den Strand mit dem Gefühl, daß man sich nicht gar zu sehr beileben sollte, wenn man solch ein Bündel aus Fleisch und Blut trägt.

Darauf schrie ich zu meinem Bruder zurück und ließ Doris, meine zweite Braut, die gleiche rührende Zeremonie durchmachen, nahm die zitternde Schöne auf den Arm und trug auch sie an Land.

Zum drittenmal wachte ich hinaus, um nun den Proviant, vor allem die Punschflasche zu holen, deren lege Tropfen uns gegen eine mögliche Erstübung schützen sollten.

Schließlich begaben wir uns auf den Heimweg, und ich ging

Die Beisetzung Erzbergers in Biberach.



Reichsanzler Dr. Wirth spricht am Sarge.

R. Semnec.

zu Bett, von Herzen zufrieden mit meinem trotz allem nun doch noch wohlglücklichen Freiluftfest.

Am Tage darauf, dem verhängnisvollen 13. dieses Monats, erwachte ich vergnügt und ausgeruht. Ich hatte mich eben rasiert und zog mir die Weste an, als es an meine Tür klopfte und Ferdinand Lorinder, Prokurist in einem Kohlegeschäft, eintrat. „Stockholms Dagblad“ in der Hand „Guten Tag, du Glückspilz!“ sagte er. „Hast du schon die Morgenzeitung gelesen?“ — „Nein.“

„Nun, hier hast du sie.“ Er gab mir das Blatt und wies auf ein Telegramm aus Boras, das folgendemmaßen lautete:



Zum Zusammenbruch der Weltkonzerne: An dem Kassenhalter des Sportkonzerns Klante.

Atlantic Photo.

willen war mit dieser Person los!“

„Danke sehr,“ sagte ich schüchtern und verbeugte mich tief. „Es ist außerordentlich freundlich von Ihnen.“

Sie unterbrach mich durch eine Geste von sehr komplizierter Art. Sie streckte nämlich die Hände aus und falte sie, worauf sie sie umdrehte und über die Stirn erhob. Und ingwischen fämmelten sich zu meinem Schreiten Tränen in ihren Augen.

„Fraulein?“ stammelte sie und ich erkannte das gestrige Kremlinen ihrer Stimme und mußte, daß bald ein lautes Schluchzen folgen würde. „Fraulein? Was soll das heißen?“

Birger! Und du? Was um Himmels willen war mit dieser Person los?“

„Danke sehr,“ sagte ich schüchtern und verbeugte mich tief. „Es ist außerordentlich freundlich von Ihnen.“

„Sie unterbrach mich durch eine Geste von sehr komplizierter Art. Sie streckte nämlich die Hände aus und falte sie, worauf sie sie umdrehte und über die Stirn erhob. Und ingwischen fämmelten sich zu meinem Schreiten Tränen in ihren Augen.

„Fraulein?“ stammelte sie und ich erkannte das gestrige

Kremelinen ihrer Stimme und mußte, daß bald ein lautes Schluchzen folgen würde. „Fraulein? Was soll das heißen Birger?“

Was soll das heißen? Und Birger? Wieder Birger? War ihr die gestrige Angst zu Kopf gestiegen?

„Gabe ich das um dich verbiene, Birger?“ fuhr sie fort, geschickt auf ihr Ziel losgehend. „Was das Bank so spröde! Das Band, das wir gestern abend knüpften!“

Aha! Mit einem Schauder des Entsetzens begriff ich endlich, wohin sie hinaus wollte.

„Sie spielte auf meine gestrige finanzielle Werbung in unserem gesstrandeten Boote an! Ich wurde vor Unruhe und Grauen nun vielleicht unendlich brutal. Aber was sollte ich tun? Ich konnte mich doch nicht von der Leimpute fangen lassen wie ein Beißig. Ich machte mit beiden Händen eine abwehrende Bewegung: „Nein!“ rief ich aus.

„Nein, fassen Sie es um Gottes willen nicht so auf! Es war ja nur ein Scherz!“

Da schwankte sie zu dem Sofa, schlug wild mit den Händen um sich und sank ohnmächtig hin.

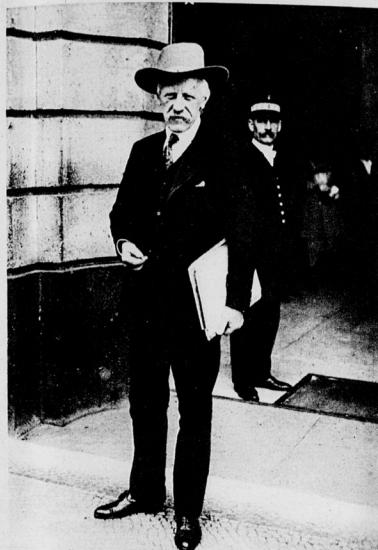
Was tun? Ich konnte sie doch nicht mit kaltem Blut vor meinen Augen sterben lassen.

Gisela floh. Er sah ihr nach. Wie eine lustige Wolke verlor sie sich fern im zitternden Sonnenblatt.

Gisela saß in ihrem Hotelzimmer vor dem Spiegel, als sich der Vorhang zum Nebenzimmer teilte und ihr Mann eintrat. Sie blieb zu ihm auf durch das Spiegelglas,

„Schon von der Jagd zurück, Hartwig?“ Er mischte sich mit dem Latschentuch über die gelbe Stirn und nickte. „Und wie war das Jagdergebnis?“ fragte Gisela weiter mit interessierter Stimme, während ihre Hände mit zärtlicher Sorgfalt einen großen Pfell in das schön gewollte Haar stießen. — „Ausgezeichnet“, meinte er trocken.

Gisela erhob sich und wandte sich dem Manne zu. Die Lichter seiner dunklen Augen verwirrten sie.



Carl Verstaedt
Fridjof Nansen,
der berühmte Polarforscher in Berlin.



Photograph.

„Ich habe dir etwas mitgebracht“, sagte er und öffnete den Koffer, aus dem eine junge Katze sprang. Schneeweiß, mit einem schwarzen Monokel.

Gisela lächelte, doch ihre zitternden Hände griffen nach der Lehne ihres Stuhles.

„Wo hast du sie gefunden, Hartwig?“ fragte sie und bückte sich lachend wieder zu dem Koffer.

„Sie ließ mir über den Weg, als wir draußen auf dem Koffer anlegten.“

Gisela fühlte ihren Hals in heißen Glut brennen. Und peinigende Ungemessenheit trieb sie zu leichtfertigen Übermut. „Ich war heute nachmittag auch auf dem Koffer“, sagte sie langsam und spähte zu dem Manne hinüber durch halbgeschlossene Lider.

Seine Augen blitzen so ungefähr auf ihre linken Schulter. „Ich sah auf dem Koffer ein Liebespaar,“ sagte er und griff nach seinem Fernglas.

Gisela fiel auf den Stuhl nieder.

Sie sah die Szene des Nachmittags durch die Lupe eines fernen Beobachters. Noch zweifelnd tastete ihr Blick zu dem Manne hin, da gewahrte sie seine Finger in

spielernder Verhöhnung mit der Sicherung des Gewehrs. „Etotet dich, dachte sie, die seine Eiferjucht kannte, und schrengelähmt sie wieder seine Stimme.

„Der Mann, der dort lagerte, war Dr. Ralph und ihm zur Seite . . .“

Da sprang Gisela auf in wilder Gebärde und bereit, sich mit lächerlichster Lüge zu retten, öffnete sie den Mund . . .

„Sie ließ mich über den Weg, als wir draußen auf dem Koffer anlegten.“

Berört horchte sie auf. „Doch immer, es war unzweifelhaft, amüsierte sich ihr Mann, wie über einen guten Witz.“

„Doch du wirklich auch einmal so neugierig sein kannst,“ sagte er endlich, noch immer lachend, und fasste sie gutgelaunt am Arm, „. . . also höre, ihm zur Seite war sein treuer Schatten, die hagere Schwedin . . . ich wette, heut hat sie's erreicht.“

Gisela nahm sich zusammen und quälte ein müdes, schwaches Lächeln auf ihre Lippen.

„Das glaube ich auch . . .“ sagte sie ganz leise. Und später: „. . . ja, der Strand . . . !“

Exquisit

Echter alter Weinbrand

tS.AFRAT

Die Perle der Liköre.

E.L.KEMPE & CO.
OPPACH V/S.A.

AKTIENGESELLSCHAFT

GRAF BERNSTORFF

Die Hamburger Zigarre in höchster Vollendung

Urgroße

Borchardt Gebrüder, Berlin W.8, Friedrichstraße 181

Große Auswahl preiswerter Zigarren, Zigaretten u. Tabake.

Magen und Ohr.

Hent' war ich in einem Weindörfchen,
— Wie's mir dort ging, nun ratet mal!
— Die Reben war's, die ich verzehrte,
Und die Musik, die dort ich hörte!

R. D.

Kleine Operation.

Ich nahm der Stadt den Anfang
aller Qual — Und eine andre ward
sie auf einmal!

M. R.-n.

Grundverschieden.

Mit „e“ wird häufig es geschlagen,
In Wälle, Mauern und Giebeln, — Mit
„e“ wird es als Schmuck getragen
Von Silber, Gold und Edelstein. D-t.

**Aufklärungen der Rätsel
aus voriger Nummer.**

Abgeholt! Holde, solide, —
Aeußerlich — innerlich. Ohneßlo, —
Kryptogramm. Durch Bettler fallen
große Männer oft. — Auf dem
Wasser. Marine (Main-Marne). —

Schluss des redaktionellen Teils. Verlag und Kupferstichdruck von Rudolf Mosse in Berlin. Allen Einlehnern an die Redaktion, deren Rückbindung ge- wünscht wird, ist ein frankierter und adressierter Briefumschlag beizulegen.



Aufstieg. Diplomat. — Silber.
rätsel. 1. Dollart, 2. Eiweiß,
3. Rosatart, 4. Banane, 5. Kohl, 6. Kü-
gäu, 7. Bingen, 8. Ephrat, 9. Mu-
fus, 10. Abab, 11. Nebel, 12. Reile,
13. Demosthenes, 14. Ermanerich,
15. Repomie, 16. Kabi, 17. Troyes,
18. Athen: Der brave Mann deutet an
sich selbst zuletzt.

Unser Kopfbild.

Seltsam hat das Mittelalter heidnische und christliche Begriffe ineinanderfließen lassen. Christus als Weltherzog wird hier ersetzt durch Apollo, der auf einem Schwanenthron sitzt, der wohl auf den Gesang hindeutet. Sein Lorbeerzepter weist auf die Dichtkunst. Die Welt seiner Füße Schemel, beherrscht er nicht nur, er erforscht sie auch, insbesondere die Sternkunde und die damit verknüpfte Weissagung ist sein Gebiet. Das wird durch die mit dem Stöckchen hinweisende Rechte veranschaulicht.

Alle Rechte auf sämtliche Artikel und Bilder sowie den gesamten montlichen Inhalt vorbehalten. Herausgeberlicher Redakteur:
Max Bauer, Berlin-Friedenau. Für die Illustration: Max Junge, Berlin-Friedenau.

Alle Rechte auf sämtliche Artikel und Bilder sowie den gesamten montlichen Inhalt vorbehalten. Herausgeberlicher Redakteur:
Max Bauer, Berlin-Friedenau. Für die Illustration: Max Junge, Berlin-Friedenau.

**Das Modeparfüm!**

Feinabgestimmter schwerer Geruch
von besonderer Eigenart!

Original-Flakon M. 35,- 75,- 90,- 125,-
Probe-Flakon M. 5,- u. 10,-
Roma-Seife Stück M. 20,-

J. G. MOUSON & Co., FRANKFURT a. M.
GEGRÜNDET 1788.

... beruhigt können Sie vom Rasierstuhl nur aufstehen, wenn Sie sich sofort nach dem Rasieren mit Dr. Fürstenbergs **KOSMASEPT** abwaschen lassen. Barthaarinfektion oder sonstige Hautansteckungen sind völlig ausgeschlossen, da Kosmasept a tempo alle Keime tötet.

KOSMASEPT-GESELLSCHAFT FÜR BERLIN 5.50
SCHINKESTRASSE 20/22

Hervorragende Romane**DIE BRIEFE DES
FRÄULEIN BRANDT**

Roman von Félix Hollaender
Neu und bewegend in seiner gedenklichen Kühnheit — ein erschütterndes
Lebensbuch. Gebunden 9,- M., gebunden 15,- M.

DAS GESETZ

Roman von Otto Gysae

Einer der besten psychologischen Romane der neuesten Zeit. Geb. 20,- M.

DIE TANZSEELE

Roman von Georg Hirschfeld

Leuchtend und wegweisend steht reines Menschentum. Gebunden 25,- M.

FRAU ÜBERSEE

Roman von Fritz Reck-Malleczewen

Die brausende, verlockende heiße Welt des Exotischen. Gebunden 12,- M.

DER WANDERER

Roman von Paul A. Kirstein

Ein erschütterndes Buch aus dem Leben eines Glücksspielers. Gebunden 15,- M.

**DIE DAME UND
DER LANDSTREICHER**

Roman von Werner Scheff

Das interessante Problem der Vereinsfrau erwacht hier in der ergreifenden Tragik eines Frauensündwals. Gebunden 20,- M., gebunden 25,- M.

Rudolf Mosse, Buchverlag, Berlin SW 68

Gegr. 1805

**BRUCKMANN
BESTECKE**
EchtSilber mit Marke Adler
Viersilb. mit Marke Adler Lokomotive zu haben in Fachgeschäften



Aus den Angeboten dieser Zeitung liefern wir:

10.000 verschiedene Marken

in bester Erhaltung

15.500 M.

Deutsche Kolonien

postfrisch abgestempelt

von 3 M. bis 5 Mark

China, Ostafrika, Kamerun, Marokko,

Neuguinea, Kamerun, Südwest-

africa, Karolinen, Marianen,

Marshall-Inseln, Philippinen, Togo,

zus. 148 Marken für 1500 Mark

Schaubek-Album

neueste Nachträge vorrätig.

Senf-Katalog 1921. — 38 Mark

Deutsche Kolonial-Post

Große Auswahl laut Liste

Barankäufe von Marken und Sammlungen

Verkaufsaukt. für Marken, Alben u. Bedarfserikle geöffnet 9-5

Philipps Kosack & Co., Berlin C, Burstrasse 13

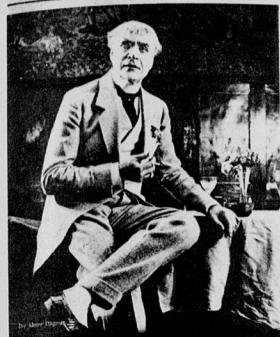
b. Schlossplatz, zwischen Kurfürsten- u. Kaiser-Wilhelm-Brücke.

Barankäufe von Marken und Sammlungen

Verkaufsaukt. für Marken, Alben u. Bedarfserikle geöffnet 9-5



Svd. Walde, Berlin C 54

Albert Bassermann
als Graf Leopold Ostholz.

Nach riß ich ein Handtuch herunter, tauchte es in Wasser und begann Wiederbelebungsversuche. Und nach einem Weilchen kam der Erfolg: Amalia seufzte ziemlich zähernd und öffnete zur Probe die Augen. Sie haben mich mit einem so unverstellbaren Siegesjubel an, daß ich schaudernd die meinen schloß.

„Nein, Birger, keine Lieblosungen, ehe du mir harten Worte erklärst hast.“

Da ich etwa drei Fuß von ihr entfernt stand, und ungefähr ebenso geneigt war, ihren Mund zu küssen wie meinen eigenen, war ihre Reuerung ziemlich unmotiviert.

„Liebes Fräulein,“ begann ich, kam jedoch nicht weiter, denn sie verdeckte von neuem den Kopf in beunruhigender Weise, zog die Oberlippe hoch und bereitete sich wohl für eine zweite Ohnmacht vor. „Lieber alles andere, nur nicht wieder ein ohnmächtiges Frauenzimmer in meinem Zimmer schaffen, dachte ich und sagte daher vielleicht etwas unvorsichtig:

„Amalia! Beste Amalia! Verübung sie sich!“

Die Kopfschüttungen ließen nach, sie hatte sich also fürs erste die Ohnmacht aus dem Sinn geschlagen. Zu meinem Schaden erhob ich mich.

„Birger,“ sagte sie, „Birger, bist du ein Mann?“

„Ich vermute es“, sagte ich sanft, um sie nicht zu reizen.

„Nun, so wähle!“ Es war eine ganz andere Stimme, die das sagte, und mit Grauen fühlte ich ein Paar weiche Arme sich von hinten um meinen Hals fülligen. Als ich mit großer Anstrengung den Kopf zur Seite bog, gewahrte ich ein Flattern von Rot und Weiß und eine lichtbraune wallende Haarmasse und ein Paar dunkelblaue Augen, zum Überstricken voll von fröhlichem Glanz und sprühender Glückseligkeit.

„So wahr ich lebe — es war Doris — meine Braut Nummer zwei. „Birger,“ jubelte es an meinem Ohr, „lach mich dir deinen abgeschiedenen väterlichen Freund erlegen! Dant für gestern, Birger! Dant! Oh, Dant!“

„Dant?“ röhrte ich halb erstickt. „Ich habe zu danken, nicht Sie . . .“ Ein entsetzlicher Schrei unterbrach mich, der durch die sonnige Luft schnitt wie ein Messer. Es war Amalia, die ihren ersten Plan wieder aufnahm und nach diesem Schrei scheinbar auf dem Sofa lag. — Doris löste die holde Fessel um meinen Hals. „Diese Person . . .“ sagte sie und wies auf die Leiche.



Am Schachbrett: Bassermann, hinter ihm Gretre Reinwald und Joseph Klein (Fürst Wolontis).
Aus dem Film „Die kleine Dagmar“, nach dem Roman von Anna Elisabeth Weirauch (erschienen in den Kronen-Büchern, Rudolf Mosse, Buchverlag).

Grete Reinwald als Dagmar.
Hermann-Film-Gesellschaft.

Porträts einer Karte mit einem Gruß von der betreffenden Dame, die mich später nochmals aufsuchen wollte. Es war Amalia!

Ich zog sofort um. Vorgetragen gewahrt ich jedoch Doris unter meinem Fenster. Ich ließ meine Sachen im Sitz und entfloß durch den Hinterausgang.

Gestern abend wollte ich den Zug nach Bors bestiegen — Amalia stand am Bahnhof Posten. Was soll ich beginnen?

Der arme Spanglund schloß seine traurige Geschichte und sah mich an mit einem Bild so voller Grauen, daß ich ihm einen Schuß Rognat mit Wasser reichte, während ich meine Antwort überlegte.

„Es tut mir leid,“ sagte ich dann. „Aber ich fürchte, daß das Gesetz hier ohnmächtig ist.“

„War es nicht angebracht, sie festzunehmen?“ schlug der Unglücksbrecher vor. „Ohne Zweifel. Aber das geht nicht gut an.“

„Soll ich also gezwungen sein, Bigamie zu begehen? Verlangt das Gesetz das? Denn es ist ausgeschlossen, daß ich je die eine oder die andere heiraten könnte.“

Ich zuckte die Schultern. „Der Fall ist in dem Gesetz nicht vorgesehen“, erklärte ich. „Was bin ich schuldig?“ fragte er nach einer peinlichen Pause, während er sich wieder und wieder den Schweiß von der Stirn gewischte.

„Fünfundzwanzig Kronen.“

Er gab sie mir. „Darf ich Sie bitten, einen Blick aus dem Fenster zu werfen?“ fragte er. „Steht unten vielleicht eine Frau mit einer schwarzen Feder auf einem roten Hut?“

„Nein“, antwortete ich.

„Gott sei Dank!“ rief er feierlich aus. „Oder eine mit einer weißen Feder auf einem grauen Hut?“

„Nein. Nur ein Mädchen mit nach-schwarzem Haar, einen Löff Milch in der Hand.“

„Dant,“ sagt er, „tauland Dant. Wollen Sie mir dennoch zur Sicherheit die Güte erweisen, mich durch den Hinterausgang hinauszulassen?“

Seitdem habe ich nichts mehr von ihm gehört. Ich habe die Tagespresse eifrig verfolgt, aber ihn weder unter den Verlobten, noch unter den Verstorbenen gefunden. Gott weiß, was aus ihm geworden ist! — Und mit

weiteren Absatz Adolat Biberg einen neuen Krebs in

Übersetzung aus dem Schwedischen von Rhea Sternberg



Eine Bolschewistenssfeier in Vladivostok. E. Knuth.



Frauen bieten auf der Straße Zigaretten zum Tausch gegen Lebensmittelkarten an.



Moskauer Kinder holen ihre Mittagsuppe aus der Speisearnstalt. Girek



„Die Braut des Lucullus“ von Jean Gilbert im „Theater des Westens“. Der Komponist (x) mit seinen Hauptdarstellern: Jakob Tiebel, Margit Sudh, Sophie Dora, Emmy Sturm, 2. Reihe: Franz Feltz, Magnus Stifter, Louis Illing. Zander & Labisch.

„..... ja, der Strand!“
Von Edeltrud Findeisen.

Auf einer frischgemähten Wiese lag Gisela in einem großkreistigen Kleid. Die Sonne wärmete ihr Haar und die nackte Haut der Arme. Und ihre leichten Gedanken flogen in den weiten blauen Himmel. Eine junge Käte strich durchs Gras, schneeweiß, mit einem schwarzen Monokel. Dachte sich, patschte mit den Pfoten in die Luft und niegte. „Mili mili mili mili“ lachte Gisela mit der

zartesten Weichheit ihrer Stimme und schob den Atem behutsam vor, sie zu erhaschen.

Dann drückte sie das Tier festig an die Wange und ließ es ihre Sehnsucht fühlen, mit dem sie in himmelstürmender Ungebüld den Weg entlang starrte. Jedoch die Käte, noch zu jung, die Süße einer jöchlichen Misshandlung zu empfinden, hatte ihre Krallen hilfesuchend in ihre linke Schulter. Gisela kniff die Augen zu, in die das Wasser sprang beim jähnen Schmerze, und warf das Tier fort.

So lag sie auf einer frischgemähten Wiese, weit ab vom Kärtet und wartete.

Und die Lust sang dazu ihr Sommerlied
„Gisela“ Die Lust rief es, fern, weich. Gisela rieb die Augen, um zu sehen. Dann streckte sie sich, zugetrieben lächelnd.

Hoch vor ihr stand jung, stark und blond ein Mann. „Sie haben sich ja verlebt, gnädige Frau,“ sagte er und

„Sie haben sich ja verlebt, gnädige Frau,“ sagte er und

schaute mit übertriebener Besorgnis auf die harmlose Wunde. — „Es war eine junge Käte, Dr. Ralph“, sagte Gisela und zeigte ihm lachend ihr breites, weißes Gebiß.

Der Mann ließ sich langsam neben ihr nieder und plötzlich in unbeherrschter Verliebtheit umfasste er doch ihren Nacken und küsste die bloße Schulter mit heißen, zitternden Lippen.

Und Gisela wehrte ihm nicht. Sie hörte das Rauschen des Meeres, das sich zu gewaltigen Auffordern mit dem Wallen ihres Blutes verband, und versank in den großen, warmen Fluten. Als sie dann vor ihm stand, blau, mit glückgemeisten Augen, glitt er von neuem an ihr nieder und seine erregten Hände presten sich um sie. „Ich, daß ich dich nur so verboten lieben darf, Isla!“

Gisela sah über das grüne Vorland gegen den Horizont, nach Vernunft und Werten suchend. Da schittert hell auf hügleriger Welle ein Frauengewand. Spione?!



„Die kleine Leccaffo.“ Szenenbild von Else Oppeler-Legband im „Neuen Theater am Zoo“. Zander & Labisch.

Für Töchter jeden Alters eignet sich der Braut-Aussteuer-Spar-Einkauf, denn

Mit der Verpflichtung, für ihre Tochter einen Aussteuer zu beschaffen, müssen alle Eltern rechnen. Doch nur wenige können im voraus bestimmt wissen, ob sie rechtzeitig und ohne Schwierigkeiten hierzu in der Lage sein werden.

Niemand, während er noch so wohlhabend ist, sicher vor sozialen Schwierigkeiten, welche die Zukunft der Tochter so lange absehn, bekommt sie nicht für einwandfreie Sicherstellung der Aussteuer gesorgt wird.

Viel Eltern fällt es leicht, allmählich kleine Beträge zurückzulegen, hingegen schwer, eine größere Summe auf einmal flüssig zu machen. Das letztere ist auch häufig mit Verlusten verknüpft.

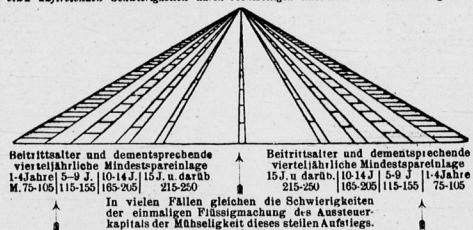
Das selbständige Sparen führt in der Regel nicht zum Ziel, weil mehr Beharrlichkeit daran gehört, als die Menschen gewöhnlich besitzen.

Das systematische Sparen verbunden mit Festlegung der Sparbedingungen für die Beschaffung der Aussteuer, wie durch BASE bedingt, bietet dagegen die größtmögliche Gewähr für Erfüllung des Zwecks.

Wenn schon früher, als Wäsche und Möbel noch billig waren, die Flüssigmachung des hierzu nötigen Kapitals viel schwieriger war, so kann dies heute noch am vielfach dringlicher erscheinen, sich auf diese Ausgaben rechtzeitig vorzubereiten.

Zum Betrieb ist es nie zu früh, aber auch nie zu spät, wenn die Aussteuer nicht schon beschafft worden ist.

Die Flüssigmachung des Aussteuerkapitals kann mehr oder weniger bequem, je nach dem Beiträtsalter und dementsprechend sicher gestellt werden, wie es die nachstehende Zeichnung veranschaulicht. Ähnlich wie ausser dem steilen Aufstieg gewöhnlich auch leichter ansteigende Pfade zum Gipfel eines Berges führen, kann man auch die bei Bedarf des Aussteuerkapitals etwa auftretenden Schwierigkeiten durch rechtzeitigen Anschluss an BASE umgehen.



Die leichteren Wege der BASE-Teilnehmer
zur mühselosen Flüssigmachung des Kapitals. Man beachte, wie diese Wege und Stufen um so bequemer liegen, je früher man sie beschreitet, dass aber auch die weniger bequemen noch immer leichter zurückzulegen sind als der senkrechte Aufstieg.

Wer mit klarem Blick

seine wirtschaftliche Lage den neuen Zeitverhältnissen gegenüber betrachten will, der Besteht die Basis, um den Interessen eines Kindes und seiner Brüder, wer sich von der späteren Sorge um die Ausstattung seiner Tochter gern befreien möchte, diese benutzt diese Gelegenheit,

eine zeitgemäße, zur wirkhaften Förderung dieser Ziele geeignete Einrichtung kennenzulernen, welche Tausende von Eltern benutzen und weiter empfehlen.

Der Betriebsrat einer ausgestatteten Sparschule (siehe nebenstehende Beispiele) ist vom Sparer selbst festzusetzen. Die Sparschulen können entsprechend niedriger bzw. höher auch monatlich, halb-, ganzjährlich usw. entrichtet werden. Die Zahlung ist in einem Monat nach dem Beginn des Betriebsrates als Druckgeld im offenen Brifftausch verpflichtet zu nichts.

Welche Aussteuerkäufe und Zinsgewinne erscheinen, wenn ich für meinejährige Tochter z. B. vierfach Mark ersparen würde?

Name und Stand:

Adresse:

HEINRICH JORDAN

Kaufhaus für Wäsche - Ausstattungen, Bekleidung, Innen-Einrichtung und Möbel
Berlin SW 68, Markgrafenstrasse 81-88

Telephone: Moritzplatz 8950-54.

wer sich der BASE anschliesst, bald anschliesst, handelt pflicht-, vernunft- und zeitgemäß!

STOLLWERCK GOLD



Dünne unscheinbare Augenbrauen und Bärte

werden dichter u. stärker durch Schellenbergs „Exemplare Nr. 2“ (patentamtlich geschützt). Gibt blonde und bläsch-rote Bärte und Augenbrauen nach und nach, vollständig unauffällig, schön braune oder schwarze Farben. Es ist ein wahres Meisterstück der Kosmetik. Durch die Gesichts- und Mundpflege wird dadurch ausdrucksstark und schöner. Damen und Herren sind entzückt von der schönen, unauffälligen Veränderung des Gesichts. Vielen Dankeschreiben. Diskreter Versand. Karton M. 17,60, Extra M. 22.— (Porto extra). Nachahmungen werden man zurück! In allen Apotheken, Parfümerien, Drogerien, Apotheken zu haben, wie im Postamt ausgestellt; so nicht direkt vom Fabrikanten

Hermann Schellenberg, Parfümeriefabrik
Düsseldorf 234, Florastrasse 11.



Hedi Ury Eberth phot.



Carl Beckersachs

**Die Operetten-Sensation
„Nixchen“
Der neue Oskar Straus im Wallner-Theater**



Emmy Kosary Angelo phot.



Gustav Matzner A. Schmoll phot.



Hans Ritter

**Alles bisher in der Operette dem Berliner Publikum
Gebotene wird übertroffen durch das „Nixchen“**

Oskar Straus hat hier ein Musik geschrieben, die nur mit seinem »Walztraum« zu vergleichen ist. Ein grosser Wurf ist ihm gelungen. Ihm sowohl wie der Direktion Saltenburg, welche ein Ensemble zusammengefügt hat, das in seiner künstlerischen Vollendung seinesgleichen suchen kann. Allen voran Emmy Kosary, die gesuchteste Operettendiva Deutschlands und Österreichs. Eine derartig be-

rauschende Stimme, derartige Koloraturen sind überhaupt in der Operette noch nicht gehört worden. Dazu eine Erscheinung von höchstem Reiz. Hedi Ury, Carl Beckersachs, Gustav Matzner, Hans Ritter, Richard Ludwig und all die anderen bekannten, den Berlinern liebgewordenen Künstler. Unterstützt das Alles durch eine Ausstattung von unerhörter Pracht und erlesenstem Geschmack. Kostüme, von denen jedes geeignet wäre, einem Modejournal als Titelbild zu dienen. Kurz gesagt: die Aufführung von »Nixchen« im Wallner-Theater bedeutet

für jeden Besucher einen Festtag, ein Schmelzen in Farben und Tönen wie die Erkenntnis, dass hier etwas geleistet wird, das weit über den Rahmen hinausgeht, der sonst den Darbietungen einer Operettenbühne gestellt ist. Berlin darf stolz darauf sein, eine Operettenbühne sein eigen zu nennen, welche in ihrem Genre wohl die höchstmögliche Vollendung erreicht hat.

P. F.

NG-Busch
Brillengläser

sind auf Grund der
Scherning-Gullstrand'schen
Forschungen errechnet und
vervollkommenet;
sie gewährleisten:
**Deutliches Sehen
Blickrichtung!**

Nitsche u. Grümther
OPTISCHE WERKE
RATHENOW

NG-Busch Brillengläser
sind in den optischen Ladengeschäften erhältlich

Um uns vor minderwertigen Erzeugnissen zu schützen, die in letzter Zeit auch unter dem Namen „Mensiken“ massenhaft in den Handel gekommen sind, verwenden wir diese Bezeichnung nicht mehr, sondern bitten, nur noch auf das in jedes Glas geätzte Markenzeichen 15 zu achten.

**DAVID SOHNE
AKTIENGESELLSCHAFT
HALLE a. S.**

MIGNON KAKAO SCHOKOLADE

MIGNON

DAVID'S MIGNON KAKAO SCHOKOLADE
DAVID SOHNE & CO.
HALLE a. S.

MIGNON
KAKAO
SCHOKOLADE

**CURAÇAO ANISETTE
BOLS**
CHERRY BRANDY BOLS GIN

Zweigfabrik u. Zentrale für Deutschland
Emmerich a/Rh.

**O- und X-Beine
heilt
der
Beinkorrektionsapparat**

Arztlich im Gebrauch
Verlangen Sie kostenlos unsere
physiologisch - orthopäd. Broschüre
»OSSALE«
Arno Hildner, Chemnitz (Sachsen) 11b

**COLD CREAM
SCHERK**

Fettreicher Nachtkrem gegen trockne und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Wärmereinflüsse. Ideal für Massagocreme. Zur Körperpflege nach dem Bade. Nach dem Rosen. Zur Baby-Pflege. Die Originaltöpfe zu Mark 15,-, 30,-, 55,- sind überall erhältlich.

DARFUMERIE SCHERK
Fabrik: Berlin SW 68, Ritterstr. 73/74



Der grosse Erfolg im Residenz-Theater: »Totentanz«.
Paul Wegener.



Der grosse Erfolg im Residenz-Theater: »Totentanz«.
Irene Triesch.



Der grosse Erfolg im Residenz-Theater: »Totentanz«.
Paul Biensfeldt.

Das Residenz-Theater hat mit der Erstaufführung von Strindbergs grandiosem Schauspiel »Totentanz« dank der genialen Darstellungskunst Paul Wegeners und der unerreikbaren Meisterschaft Irene Trieschs einen seiner größten Erfolge errungen. Paul Biensfeldt schliesst sich ebenbürtig

*Der grosse Erfolg des Residenz-Theaters:
„Totentanz“ von
Strindberg
mit Triesch, Wegener und Biensfeldt*

mit einer prachtvoll echten Leistung seiner stillen und feinen Charakterisierungskunst an. In einer derartig meisterhaften Darstellung ist Strindbergs Werk noch nie aufgeführt worden. Kein Wunder, dass das allabendlich bis auf den letzten Platz besetzte Haus enthusiastisch stürmischen Beifall spendet und den Darstellern die herzlichsten Ovationen bereitet.



3Kantorowicz-Spezialitäten

HARTWIG KANTOROWICZ A.G. jetzt nur BERLIN



»**Pixavon** ist ausgezeichnet und für die Stärkung des Haarwuchses von größtem Vorteile, so schreibt ein Arzt über dieses bekannte Teerpräparat zur Haarpflege. Viele hundert ärztliche Atteste bestätigen diese Wahrnehmung. Kräftigung des Haarwuchses, Beseitigung der Kopfschuppen, Verhinderung der Schuppenbildung sind die hauptsächlichsten Wirkungen dieses viel angewandten Präparates.